

At the same time as the photographic technology had been patented in Paris in 1839 the brothers Carl Siegmund (1780–1857) and Peter Bauer (1783–1847) and the wood turner Johann Jakob Heller (1801–1860) in Nuremberg experimented with the camera obscura and produced daguerreotypes, each of which is a unique photograph of the early period. By the middle of the 1840s the two painters Friedrich Hahn (1804–1880) and Georg Schmidt (1811–1867) and Paul Sigmund Cramer (1810–1869), who was previously a pharmacist, had already established institutes for photography. There were also many travelling photographers in the town, who often used restaurants and hotels as temporary photographic studios. In the following decades the number of photographers steadily increased: So the address book of 1846 records only one photographer, in 1860 there are already seven named and by 1873 the number of persons working in this new profession rises to 23 and is doubled again by the turn of the century. The exhibition shows a selection of the most beautiful photographs of Nuremberg, taken between the epoch of the Romantic period and the beginning of the height of industrialization.



Sinwellturm, Georg Schmidt, um 1860.



Königstraße und Frauentorturm, Ferdinand Schmidt, um 1870.

Die Ausstellung im 1. Stockwerk des Galeriebaus im Handwerkerhof dauert vom 25. Juli bis zum 13. September 2014. Sie ist geöffnet Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen:

Stadtarchiv Nürnberg
 Marientorgraben 8
 90402 Nürnberg
 Telefon: 0911/231-2770
 Fax: 0911/231-4091
 E-mail: stadtarchiv@stadt.nuernberg.de
www.stadtarchiv.nuernberg.de

Impressum
 Herausgeber:
 Stadtarchiv Nürnberg

Gesamtherstellung:
 VDS VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT,
 91413 Neustadt an der Aisch

Auflage: 3000

Handwerkerhof
 Nürnberg



am Königstor
 gegenüber Hauptbahnhof

Stadtarchiv Nürnberg

Stadtarchiv Nürnberg

NÜRNBERG

Nürnberg in frühen Fotografien 1850 bis 1880



Die Sommerausstellung
 des Stadtarchivs Nürnberg
 im Handwerkerhof
 vom 25. Juli bis 13. September 2014

Faltblatt
 68



Pegnitzpartie mit der Insel Schütt, Léon Gérard, 1857.

Vor genau 175 Jahren war die Geburtsstunde der Fotografie. Wegbereiter dieses neuen Verfahrens waren die Franzosen Nicéphore Niépce (1765–1833) und Louis Jacques Mandé Daguerre (1787–1851), die die ersten Techniken und chemischen Verfahren zur Fixierung von Bildern entwickelten, und der englische Gelehrte Henry Fox Talbot (1800–1877), Erfinder des Negativ-Positiv-Verfahrens.

Im Sommer 1839 veröffentlichte der Physiker François Arago (1786–1853) das erste praxistaugliche fotografische Verfahren. Zeitgleich mit der Patentierung des neuen Mediums in Paris experimentierten in Nürnberg die Mechanikerbrüder Carl Siegmund (1780–1857) und Peter Bauer (1783–1847) sowie der Drechsler Johann Jakob Heller (1801–1860) mit der Camera obscura und fertigten selbst Daguerreotypen an, jene nur als Unikate

existierenden Aufnahmen der Frühzeit. 1840 konnte die Nürnberger Bevölkerung die ersten Fotografien in der Kunstaussstellung des Albrecht-Dürer-Vereins bewundern.

Bereits um die Mitte der 1840er Jahre richteten die beiden Maler Friedrich Hahn (1804–1880) und Georg Schmidt (1811–1867) und der zuvor als Pharmazeut tätige Paul Sigmund Cramer (1810–1869) feste Ateliers ein. Eine weitere fotografische Anstalt betrieb Anfang der 1850er Jahre der aus Frankfurt stammende Lithograf Carl Friedrich Mylius (1827–1916.) Damit etablierte sich in Nürnberg ab der Jahrhundertmitte ein neuer Beruf, der von Jahr zu Jahr attraktiver wurde: Ist im Einwohnerbuch von 1846 lediglich ein Fotograf aufgeführt, so sind es 1860 bereits sieben und 1873 steigt die Zahl auf 23 Personen an, um sich bis zur Jahrhundertwende zu verdoppeln.

Neben den Ateliers gab es in den 1840er und 1850er Jahren auch zahlreiche Wanderfotografen in der Stadt, die in Gastwirtschaften und Hotels ihre temporären Aufnahmestudios einrichteten. Zu ihnen zählten der aus Erlangen stammende Georg Jakob Gattineau (1810–1888), der mehrmals in der Stadt weilte, und Georg Böttger (1821–1901), der später in München zum Hoffotografen aufstieg. Gerade über diese Wanderfotografen erfuhr das Wissen um die Fotografie eine rasche Ausbreitung. Praktische Kenntnisse vermittelten aber auch Optiker und Mechaniker, die auf Messen und Jahrmärkten ihre neuesten Kameras und Fotoapparate einem breiten Publikum präsentierten, sowie Berichte und Artikel in Zeitungen und Zeitschriften.

Das Stadtarchiv Nürnberg verfügt über zwei Bestände mit Fotografien aus der Frühzeit des neuen Mediums: Den Bestand A 47, der nahezu 2.000 Glasplattennegative und circa 600 Originalabzüge von Georg Schmidt und seinem als Fotograf des Industriezeitalters berühmt gewordenen Sohn Ferdinand (1847–1909) umfasst, und den Bestand A 60 mit rund 250 originalen Abzügen zumeist unbekannter Fotografen des 19. Jahrhunderts. Aus diesen beiden Beständen wurde die Auswahl für die diesjährige Sommerausstellung des Stadtarchivs Nürnberg im Handwerkerhof getroffen, die zum Teil noch nicht veröffentlichte Aufnahmen der Stadt aus den Jahrzehnten zwischen der Romantik und dem Beginn der Hochindustrialisierung zeigt.



Maxtor, Ferdinand Schmidt, 1868.